



**Landesverband
Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e.V.**
Schleswig-Holsteinische Imkerschule
Verlag „Die neue Bienenzucht“



Imker-Landesverband Hamburger Str.109 23795 Bad Segeberg

Hamburger Straße 109
23795 Bad Segeberg

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Postfach 7121

Fon 0 45 51 / 24 36
Fax 0 45 51 / 9 31 94
Mail info@imkerschule-sh.de

24171 Kiel

Vorstand Anke Last
Karl-Heinz Modrow
Dietrich Ramert
Margret Püttmann

**Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 17/210**

Datum 15.01.2010

**Stellungnahme zum Entwurf eines Gesetzes zum Schutz der Natur
(Landesnaturenschutzgesetz-LNatSchG)**

Gesetzentwurf der Fraktionen von CDU und FDP
Drucksache 17/108

Sehr geehrte Frau Tschanter,

wir äußern uns gerne zu dem o.g. Gesetzentwurf und möchten hiermit um die Sicherstellung bitten, dass Imker Bienenvölker mit der staatenbildenden Honigbiene *Apis mellifera* in Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete und auf Stilllegungsflächen bzw. Brachflächen ganzjährig und sporadisch zu Trachtzeiten stellen dürfen.

Begründung: Die staatenbildende Honigbiene gehört als natürliche Bewohnerin in unseren heimischen Landschafts- und Lebensraum. Durch die Kultivierung der Landschaft, Verminderung der Wälder und der Artenvielfalt der blühenden Pflanzen sowie Veränderung der Trachtverhältnisse, hat diese Biene keine Möglichkeit mehr, ohne einen Imker der sie betreut und pflegt, zu überleben.

Die Pflanzen benötigen aber zur Bestäubung nicht nur die anderen Bienenarten, wie Hummeln und Solitärbiene, sondern ebenfalls die Honigbiene. Lt. Prof. Dr. Jürgen Tautz in seinem Buch „Phänomen Honigbiene“ werden weltweit etwa 80 Prozent aller Blütenpflanzen von Insekten bestäubt und von diesen wiederum etwa 85 Prozent von Honigbienen. Bei Obstbäumen sind es sogar 90 Prozent, die von Honigbienen besucht werden.

Honigbienen und andere Insekten ergänzen sich und stehen nicht in unmittelbarer Konkurrenz zueinander. Ihr Dasein sollte von uns Menschen gesichert und durch ein größeres Trachtangebot gefördert werden. Dieses klappt aber nur, wenn es genügend bestäubende Insekten gibt.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Anke Last
Landesverbandsvorsitzende